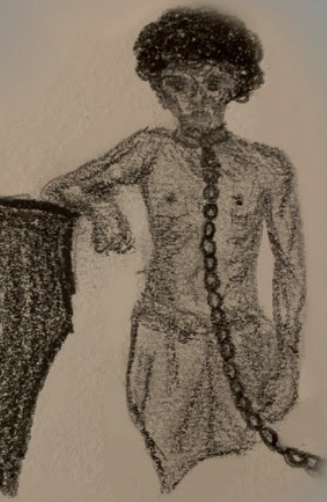




# Kolonialismus und Entdeckungsfahrten



Ein Projekt der Klasse 2c in Deutsch und Geschichte  
Michèle Mühlebach/Matthias Böhni  
Kantonsschule Uetikon am See  
Herbstsemester 2022/23



## Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
<i>Viola &amp; Salome</i>	
Damals 100%, jetzt nur noch 0,4%	4
<i>Brasilien von Sophie S., Stella &amp; Violet</i>	
Aufbruch in eine neue Welt: Die Reise nach Peru und ihre Folgen	6
<i>Peru von Lara &amp; Lavinia</i>	
Von Kolumbus zu Aiyana	8
<i>USA von Anna &amp; Helen</i>	
Die doppelte Entdeckung des Paradieses	10
<i>Hawaii von Jan, Thierry &amp; Andrea</i>	
Das Wunder von Afrika	12
<i>Südafrika von Boris, Reto &amp; Rafael</i>	
“Wir schlugen uns sehr gut”	13
<i>Kanada von Nicolas, Vincent &amp; Maximilian</i>	
“Land ohne Sorgen?”	15
<i>Sri Lanka von Kyrill, Ben &amp; Jann</i>	
Zeitreise ins Jahr 1787	17
<i>Australien von Lou, Paula &amp; Paula</i>	
Tagebuchbeitrag von Lachlöffel von Naefels	19
<i>Papua-Neuguinea von Lea, Leana &amp; Sophie W.</i>	
Die Maori und der Kampf um Identität	21
<i>Neuseeland von Defne &amp; Lynn</i>	

## Liebe Leserin, Lieber Leser

In diesem Magazin nehmen wir Sie auf eine spannende Reise mit in die Zeit des Kolonialismus. Hier erfahren Sie, wie Papua Neuginea seinen Namen bekam, was ein schwarzhäufiger Surfer mit einem Longboard mit der Geschichte von Hawaii zu tun hat und wie es ist, als Reporterin bei einer riesigen Schlacht mitten in Peru zu handeln. Zudem können Sie selber Kreuzworträtsel lösen, Interviews mit ehemaligen Häuptlingen anschauen und hautnah mit Aiyana, einer Native American, mitfühlen, wie ihr der Kolonialismus das Herz zerriss.

Mit viel Arbeit und Leidenschaft gestaltet, wird jedes Land mit kolonialistischem Hintergrund auf eine Doppelseite vorgestellt. Bevor Sie sich aber entscheiden, in welchen Beitrag Sie sich vertiefen, erklären wir Ihnen noch, was Kolonialismus überhaupt ist.

### Was ist Kolonialismus?

Ein Staat, damals hauptsächlich aus Europa, eroberte Gebiete in einem anderen Land. Die Menschen hatten dort ein anderes Leben, andere Traditionen, Bräuche und Lebensgewohnheiten. Die Eroberer unterdrückten die einheimische Bevölkerung in ihrem Gebiet und die Indigenen mussten sich ihnen anpassen, wie zum Beispiel ein neuer Glaube und eine neue Sprache aneignen. Die meisten indigenen Völker litten stark unter der Kolonialisierung.

Die Indigenen sind Menschen, welche schon vor der Kolonialisierung in ihrem Gebiet lebten. Sie haben meist eine enge Bindung zur Natur und haben ihre eigene Kultur und Religion. Wegen des Kolonialismus mussten und müssen sich auch bis heute noch sehr stark zurückziehen, um ihre Lebensweise irgendwie weiterzuführen. In ihren Gebieten gibt es oft viele Land- oder Bodenschätze, welche von den Kolonialherren ausgenutzt werden. So wird der Lebensraum indigener Bevölkerung nach und nach zerstört. Die Urbevölkerung wird vertrieben, leidet unter Krankheiten und kommt so nicht mehr an ihre Nahrungsquellen.

Der Staat streitet sich darum, ob "wir" mit den Indigenen Kontakt aufnehmen sollen. Sie selbst haben aber kein Mitbestimmungsrecht. Wie aber wird „wir“ definiert?

### Wer sind überhaupt „wir“?

Früher waren das hauptsächlich Europäer, die auf Entdeckungsfahrten gingen, wie zum Beispiel Portugal, Spanien, Italien und England. Heute interessieren sich aber immer mehr Leute für diese Völker, obwohl es heute viel weniger indigene Stämme gibt als früher.

Nach diesem Einblick wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Erkunden der Länder mit ihren ganz eigenen Geschichten.

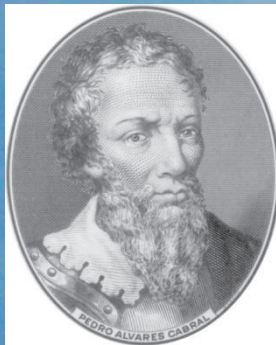


# DAMALS 100% JETZT NUR NOCH 0.4%

22. April 1500, das war der Tag, an dem sich alles für die Indigenen änderte. Brasilien wurde von den Portugiesen entdeckt und besetzt. Die Indigenen Bewohner wurden versklavt und unterdrückt, ist das bis heute noch spürbar?

## Die Entdeckung Brasiliens

Pedro Álvaro Cabal leitete die erste portugiesische Expedition, die das Land Brasilien am 22. April 1500 mit 13 Schiffen erreichten. Jedoch hatte er gar nicht vor ein neues Land zu entdecken. Er reiste in



diplomatischer Mission, denn er sollte Frieden und Freundschaft für Portugal gewinnen und einen Handelsweg für Gewürze ab der Malaküste aufbauen. Jedoch stiess er bei dieser Reise auf ein unentdecktes Land

(Brasilien) und nahm es im Namen des portugiesischen Königs Manuel I. in Besitz.

## Der erste Kontakt

Der erste Kontakt zwischen der Schiffscrew und den Indigenen soll friedlich verlaufen sein. Am 23. April näherte man sich mit Booten einer Flussmündung. «Braun, nackt, ohne irgendwie ihre Scham zu bedecken, hielten sie in den Händen Bogen und Pfeile. So liefen sie geradewegs auf das Boot zu. Nicolao Coelho bedeutete ihnen durch Zeichen, die Bogen niederzulegen.»: So beschrieb Vaz de Caminha (ein Matrose) die erste Begegnung in einem Brief an den König.



Etwas später, am 26. April ordnete Cabral die erste Messe auf brasilianischem Boden an. Am ersten Mai, also knapp eine Woche nach der Entdeckung, wurde das Land mit dem Aufstellen eines Kreuzes mit Wappen und Spruch des Königs in Besitz genommen.

## Konsequenzen für die Indigenen

Die Portugiesen besetzten Brasilien und das hatte verheerende Auswirkungen für die Indigenen. Sie wurden gezwungen die Lebensweise, Sprache und den Glauben der Portugiesen anzunehmen. Gefragt, ob sie das wollen, wurden sich jedoch nicht. Damals lebten noch zwischen zwei bis vier Millionen Indigenen in Brasilien, heute sind es nur noch 600'000. Das ist darauf



zurückzuführen, dass viele indigene Bewohner an Krankheiten, die von Portugiesen eingeschleppt wurden, starben. Darunter Grippe-Infektionen, Masern, Windpocken und

noch weitere Krankheiten.

Im Gegensatz zu den Portugiesen starben sie daran, da sie noch nie mit diesen Krankheiten in Berührung gekommen waren. Sie starbten sich viel schneller an und hatten keine Antikörper gegen diese Krankheiten. Was 1929 führte, dass sie starben. An dem Grund für das Massensterben war, dass sie versklavt wurden, um auf Plantagen zu arbeiten.

## Der Wechsel der Macht

Dadurch, dass viele Ureinwohner starben, der portugiesische König jedoch trotzdem Kolonialstädte gründen wollte, liess er 1549 die ersten Sklaven aus Afrika importieren. Diese mussten den katholischen Glauben annehmen, praktizierten jedoch immer noch ihre alte afrikanische Religion. So entwickelten sich afrobrasilianische Religionen, wie z.B. Candomblé oder Macumba.



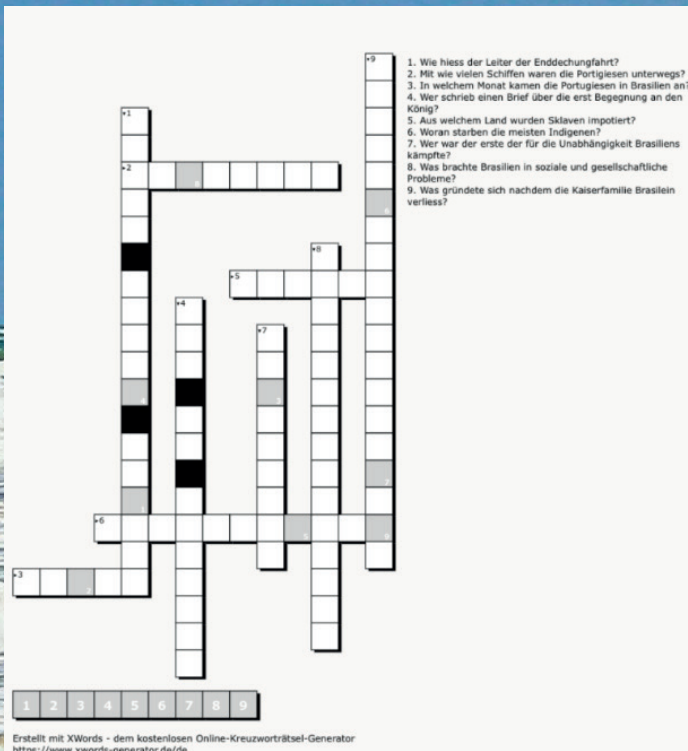
In der nächsten Zeit wurde Brasilien stark umkämpft. 1624 schafften es die Niederländer, die damalige Stadt Bahia einzunehmen. Nach etlichen Kämpfen schafften es jedoch die Portugiesen, wieder die gesamte Macht über Brasilien zu bekommen. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts vermehrten sich die Aufstände gegen die portugiesische Herrschaft. Tiadentes war der Anführer einer Reihe von Siedler und der erste, der um die Unabhängigkeit Brasiliens von Portugal kämpfte. Er wurde jedoch am 21. April 1792 hingerichtet, was später der Nationalfeiertag wurde. Der damalige Herrscher Pedro liess 1822 die Unabhängigkeit Brasiliens von Portugal verkünden und machte sich später zum ersten Kaiser des Landes Pedro I. Nach dem Offiziellen Verbot der Sklaverei 1888 verliess die Kaiserfamilie Brasilien. Das führte zur Gründung der Republik Brasiliens 1889, die bis 1930 andauerte. 1930 kam Getúlio Vargas an die Macht und führte Brasilien erst als „wohlwollender Diktator“, dann als gewählter Präsident. Dieser wurde jedoch durch einen Militärputsch aus dem Amt entfernt. Somit war das Land bis 1985 eine Militärdiktatur, die Brasilien neben schwierigen sozialen und gesellschaftlichen Problemen auch in wirtschaftliche und politische Krisen brachte. Diese sind heute noch spürbar.

## Probleme heute

Probleme in Brasilien sind die Schere zwischen Arm und Reich, die schon seit Jahrzehnten für Konflikte sorgt, auch die Korruption von Politikern und Politikerinnen ist ein grosses Problem. Die Korruption war in den letzten drei längeren Präsidentschaften stark zu spüren. Die Indigene Bevölkerung in Brasilien wird stark unterdrückt und muss heute noch um ihre Rechte kämpfen.



Nur 0.4% der brasilianischen Bevölkerung sind Indigene, die in 305 verschiedenen Völkern leben. Manche davon sind noch unkontaktiert, doch die bereits Kontaktierten demonstrieren regelmässig und kämpfen für ihre Rechte.





## Aufbruch in eine neue Welt: Die Reise nach Peru und ihre Folgen

Reporterin über sechs Jahre bei einer spanischen Entdeckungsreise und Goldsuche dabei. Endlich haben wir einen ersten Brief erhalten, über ihre Reise und Erfolge.

Sehr geehrte Bürger und Bürgerinnen aus Spanien. Mein Name ist Maria Díaz Hernandez und ich bin mit dabei auf der Entdeckungsreise nach Peru, als Reporterin. Endlich herrscht hier Ruhe und ich habe Zeit, um euch zu schildern, was sich in den letzten sechs Jahren hier in Peru abgespielt hat.

1528, kamen wir das erste Mal mit einem Inka-Aussenposten in Kontakt, in der Hoffnung ein Gold glänzendes Gebiet zu finden. Wir hatten eine lange Reise hinter uns, die Sonne war gerade noch so am Aufgehen als sich endlich das Grün hinter den Nebelschwaden auf dem Meer erblicken liess. In unserer Mannschaft kam Erleichterung und Freude auf, denn wir hatten lange auf diesen Moment gewartet. Einige jubelten und klatschten, andere begannen zu pfeifen und singen. Nur unser Kapitän an Bord, Francisco Pizarro, blieb ernst und zog sein Fernglas. Als wir näherkamen, erblickten wir eine bildschöne Küste, als hätte sie auf uns gewartet. Sie war umgeben von Johannisbrotbäumen, Bäume welche ich davor noch nie gesehen hatte. Sie besaßen leicht bräunliche Früchte, welche überreifen Bananen ähnelten, allerdings komplett anders schmeckten. Wir warfen die Anker über Bord und wateten die restlichen Meter durch das glasklare Wasser an Land. Der Sand war weiss wie Schnee und glitzerte im Sonnenschein. Es herrschte tropisches Klima, weshalb es sehr warm und feucht war. Wie sich später herausstellte, legten wir in Tumbes an. Kaum angekommen begegneten wir den ersten Menschen, die sich sehr über unsere Ankunft zu freuen schienen. Sie redeten auf uns ein in einer Sprache, die sich später als Quechua herausstellte und uns unbekannt war. Weshalb wir uns mit unseren Händen verständigten, was allerdings nur mässig gut funktionierte. Die Menschen in Tumbes trugen farbenfrohe Gewänder, was aussah, als hätten sie sich Teppiche umgehängt. Wir wurden

freundlich empfangen und sie beschenkten uns reichlich, weshalb wir ihnen auch Geschenke machten. So tauschten wir beispielsweise Murmeln und andere Kleinigkeiten gegen metallene Gefässe und schöne Steine. Auch wenn es uns in Tumbes sehr gut gefiel, mussten wir weiterfahren, denn es mangelte uns an Nahrung und es handelte sich leider nicht um ein vor Gold strotzendes Reich, wie wir es uns erhofft hatten.

1531, segelten wir mit der gesamten Besatzung bis auf drei Männer, die in Tumbes bleiben wollten, Richtung Süden. In Panama legten wir an, um neue ausgeruhte Männer aufzunehmen und neue Nahrungsreserven zu laden. In Panama hörten wir erste Gerüchte über ein goldreiches Land im Norden. Monate später, nach langer Vorbereitung für die Weiterreise, brachen wir wieder auf zurück nach Tumbes.



Karte der Westküste Südamerikas

Doch als wir 1532 Tumbes zum zweiten Mal erreichten, verlief der Empfang völlig anders als erwartet. Der Ort war zerrstört und es war nichts mehr von der friedlichen



Bevölkerung zu sehen. Einige von unseren Männern wurden in einen Hinterhalt gelockt und ermordet. Auch die drei Männer die auf Tumbes geblieben waren, wurden ermordet. Wir trafen auf eine Nation ohne ausgewiesenes Thronerbe. Wir hörten Schreie und lautes Gepolter. Später erblickten wir zerstörte Häuser und abgebrannte Bäume. Eine Gesellschaft in Chaos, Tod und Bürgerkrieg. Eigentlich wollten wir nach Panama zurückkehren, doch Pizarro wollte nicht aufgeben und die Schlacht fortsetzen. Ein langer Bürgerkrieg, der langsam zu Ende ging, in welchem Atahualpa seinen Halbbruder Huáscar besiegte. Dabei stellten wir fest, wie fortgeschritten die Inkas waren, was man unter anderem auch an ihrer Rüstung erkannte. Die Rüstung bestand aus vielen einzelnen Teilen, die zusammengefügt wurden. Einige von ihnen trugen eine Art Helm mit Federn auf ihren Köpfen.

Im November 1532 übte unsere Armee in Cajamarca, einen Überraschungsanschlag auf Atahualpa und seine Armee aus. Unsere Armee teilten sich in drei Gruppen und versteckten sich rund um den Hauptplatz. Doch als die Inkas kamen waren sie sichtlich verwirrt als keiner von unserer Armee auf dem Platz stand, ausser einem Priester und einem Übersetzer. Diese begannen, etwas aus der Bibel vorzulesen, was die Inkas noch mehr verunsicherte. Doch plötzlich ertönten zwei laute Kanonenschüsse und unsere drei Gruppen stürmten auf ihren Pferden, die mit Rasseln ausgestattet waren, aus ihren Verstecken und Schossen mit ihren Musketen wild in die Menge. Die Angst war den Inkas ins Gesicht geschrieben, denn sie kannten den Lärm der Explosionen und den Geruch von Schiesspulver nicht, welcher durch die Musketen entstand. Wir trieben die Armee in ein Chaos und gewannen in kurzer Zeit die Oberhand. Unsere Ziele lauteten nun, den Kopf des Reiches zu entfernen und an möglichst viel Gold zu gelangen. Diese Ziele erreichten wir, indem wir Atahualpa, den Anführer, in Gefangenschaft nahmen. Und für seine Freigabe verlangten wir jede Menge prächtiges Gold. Später jedoch klagten wir Atahualpa wegen Ermordung seines

Halbbruders Huáscar an. Schliesslich wurde er auch vom Volk als schuldig befunden und erhängt.

1533, marschierten wir in Cusco ein, das wir nach einem langen Marsch endlich erreicht hatten und der Anblick von dieser prächtigen Stadt verschlug uns fast den Atem. Cusco war die Stadt, welche wir uns vorgestellt hatten, in unseren Träumen und bei den vielen Geschichten, die uns erzählt wurden. So marschierten wir also in diese prachtvolle Stadt ein, die zuvor von Atahualpa kontrolliert worden war. Recht schnell wurde Francisco Pizarro als neuen Inkaherrscher ernannt und übernahm somit die Führung. Am 23. März 1534 wurde Cusco als Hauptstadt dieser neu gegründeten Kolonie ernannt.



Francisco Pizarro

Und somit beende ich hiermit meinen Brief und werde mich erneut melden, sobald etwas Aufregendes geschehen ist.

Herzliche Grüsse  
Maria Díaz Hernandez

<https://www.dosmanosperu.com/de/reise/kultur/geschichte/die-kolonialzeit/>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Spanische\\_Eroberung\\_Perus](https://de.wikipedia.org/wiki/Spanische_Eroberung_Perus)

<https://www.peru-discover.de/ueber-peru/landesinformationen/geschichte.html>

<http://www.inkalandtours.com/geschichte4.html>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht\\_von\\_Cajamarca](https://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_von_Cajamarca)



# VON KOLUMBUS ZU AIYANA

Aiyana, eine (fiktive) Native American vom Stamm der Seminolen, erzählt uns von der Geschichte ihres Stammes, der Entdeckung der USA und von ihrem Leben in einem Reservat

Aiyana: Der Name bedeutet in der Sprache der Seminolen «Aufblühen». Heute treffen wir eine junge Indigene mit diesem Namen. Sie wird uns von der Geschichte der Ureinwohner in Amerika erzählen. Unser erster Eindruck von Aiyana ist, dass sie pure Lebensfreude ausstrahlt. Sie lebt mit ihrer Familie in einem Reservat in Oklahoma und gehört zu dem Stamm der Seminolen. Aiyana hat dunkles Haar und sie trägt weite, bunte Gewänder und viele lange Halsketten. Sie hat nicht viel Ähnlichkeit mit den Ureinwohnern Mittelamerikas, die Kolumbus vor über 500 Jahren beschrieben hat: «Sie haben dichtes, struppiges Haar, das über der Stirn kurz geschnitten ist bis auf einige Haarsträhnen, die sie nach hinten werfen und in voller Länge tragen, ohne sie jemals zu kürzen. Einige von ihnen bemalen sich mit grauer Farbe, {...} andere wiederum mit roter, weisser oder einer anderen Farbe.»

Aiyana geht nicht in die Schule, sondern wird von ihrer Tante zu Hause unterrichtet. Bei ihr lernt sie Englisch und Maskoki, die Sprache der Seminolen. Wir haben uns schon gefragt, woher sie diesen leichten Akzent hat. Sie erzählt uns das sie auch die Geschichte ihres Stammes und Landes lernt und das eigentlich alles Schlechte mit Kolumbus begann. Obwohl die Wikinger Nordamerika schon vor den Spaniern «entdeckt» hatten, hatte diese von Kolumbus im Jahre 1492 weitreichendere Folgen. Alles begann, als er mit seinen drei Schiffen unter der Spanischen Flagge eigentlich nach Indien segeln wollte. Dabei stoss er aber auf Amerika und traf die Indigenen. Die erste Begegnung zwischen Europäern und den Indigenen verlief sehr friedlich. Dieser Frieden bestand aber nicht lange: Sobald die Europäer von den vielen Ressourcen in



Abbildung 1: Von Craiyon erstelltes Bild von «Aiyana», einer fiktiven Native American

dem neu entdeckten Land erfuhren, begannen sie die Indigenen auszunutzen und auszubeuten. Damit begann die Kolonisierung der amerikanischen Kontinente. Während Spanien und Portugal hauptsächlich Süd- und Mittelamerika in Anspruch nahmen, wurde Nordamerika hauptsächlich von Englichen, Französischen und Niederländischen Seemächten kolonisiert. Dies erklärt auch die heutigen Sprachunterschiede.

Als Aiyana darüber spricht, wie ihre Vorfahren vor ungefähr 450 Jahren vertrieben, versklavt und getötet wurden, merken wir, dass sie sich sehr anspannt und traurig wird. Sie erzählt uns, dass die Europäer Krankheiten aus Europa mitschleppten, die die Indigenen sehr schwächten, weil sie gegen die Krankheiten nicht immun waren. Viele Gruppen wurden ausgerottet, bevor die europäischen Eroberer sie überhaupt sahen. Trotzdem zogen die Truppen der Eroberer ohne Rücksicht mordend und raubend durch das Land. Die entkommenen Schweine der Truppen zerstörten die Felder der Stämme. Die Zahl der indigenen Bevölkerung wurde schnell kleiner. Auch bei der Geschichte

ihres Stammes wirkt sie nicht fröhlich und das auch aus einem guten Grunde. Denn die Seminolen lebten in Dörfern in Georgia und Florida. Sie betrieben Ackerbau und hatten eine hohe Zivilisation. Als aber im 17. Jahrhundert mehr Europäer nach Amerika auswanderten, mussten sie sich nach Florida zurückziehen. 1832 wurde ein Friedensvertrag zwischen den Seminolen und den USA geschlossen. Der Stamm willigte ein, umgesiedelt zu werden. Als sich aber herausstellte, dass Stammesmitglieder als Sklaven verkauft werden sollten, flüchteten sie in die Everglades. Damit begann ein Siebenjähriger Krieg, bei dem hohe Kriegskosten ausgegeben wurden. Erst 1842 waren die Seminolen bereit für Verhandlungen. Schließlich siedelte ein Großteil der Seminolen ins Territorium in Oklahoma um. So auch die Familie von Aiyana.

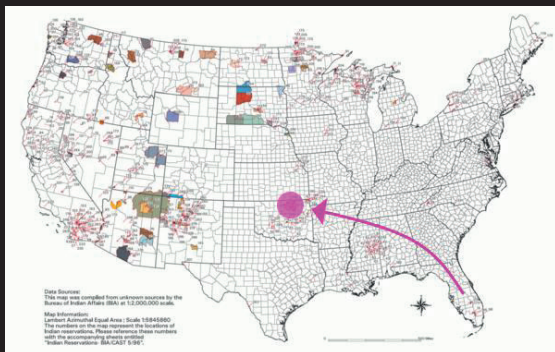


Abbildung 2: Karte von den Reservaten in den USA und der Weg von Florida nach Oklahoma

1774 war der erste Kongress, bei dem die amerikanischen Siedler erklärten, dass sie sich selber regieren wollen. Im englischen Parlament waren sie nicht vertreten, weshalb sie nicht davon regiert werden wollten. Sie schlugen zwei Lösungen vor: Entweder sie werden im englischen

Parlament vertreten oder sie dürfen sich selber regieren. England war nicht zufrieden damit, also versuchten die Amerikaner\*innen, ihre Rechte mit Gewalt durchzusetzen. Am 4. Juli 1776 erklärten die 13 Staaten ihre Unabhängigkeit.



Abbildung 3: Der Green Corn Dance

Ihre Kultur praktiziert Aiyana heute noch, auch wenn nicht mehr so aktiv wie es ihre Vorfahren getan haben. Eine beliebte Tradition dabei ist der «Green Corn Dance». Er diente früher zur Reinigung, Vergebung und zur Erneuerung der Seele, aber heute ist er eher ein soziales Ereignis. Als wir ihr und ihrem Stamm beim Tanzen zusehen, macht sie ihrem Namen alle Ehre. Wir sehen wie sie regelrecht aufblüht und alles um sich herum vergisst. Schliesslich bieten sie uns an, auch mitzutanzten, wobei wir natürlich nicht nein sagen können.

Aiyana hat wie viele andere Indigene nicht viel Geld, trotzdem wirkt sie auf uns sehr glücklich. Sie und ihr Stamm leben vom Tourismus. Andere Indigene leben hauptsächlich vom Fischfang, Rinderzucht und Glücksspiel. Zum Abschied überreicht sie uns noch ein kleines Geschenk. Es sind drei Ketten. Sie gibt jedem von uns eine und sagt, dass wir jetzt für immer Freunde bleiben.

#### Quellen:

- [https://www.planet-wissen.de/geschichte/neuzeit/entdeckung\\_amerikas/index.html](https://www.planet-wissen.de/geschichte/neuzeit/entdeckung_amerikas/index.html)
- <https://www.studysmarter.de/schule/geschichte/fruehe-neuzeit/entdeckung-amerikas/>
- <https://www.zdf.de/kinder/logo/indigene-voelker-nordamerikas-100.html>
- <https://ndla.no/subject:1:4ad7fe49-b14a-4caf-8e19-ad402d1e2ce6/topic:1:b9b98bf8-787d-4d25-a0c6-37c725050502/topic:1:e3bbd497-8bb6-4654-a970-9106cd69e178/resource:1:6203>
- <https://www.crayon.com>
- <https://www.indianerwww.de>
- <https://www.florida-scout.com/orte/everglades/115-die-seminolen-auch-heute-noch-praesente-ureinwohner>
- <https://www.demokratiewebstatt.at/thema/thema-geschichte-der-demokratie/wie-hat-sich-die-idee-auf-der-ganzen-welt-verbreitet/die-unabhaengigkeitserklaerung-der-usa-1776#:~:text=Es%20kam%20zu%20einer%20Revolution,beschlossen%20wurde%2C%20gilt%20bis%20heute.>
- [https://en.wikipedia.org/wiki/Native\\_American\\_cultures\\_in\\_the\\_United\\_States](https://en.wikipedia.org/wiki/Native_American_cultures_in_the_United_States)
- [https://www.kinderzeitmaschine.de/fileadmin/\\_processed\\_/6/f/csm\\_indianerreservate-heute-amerika\\_828cce1195.png](https://www.kinderzeitmaschine.de/fileadmin/_processed_/6/f/csm_indianerreservate-heute-amerika_828cce1195.png)
- <https://www.bing.com/images/blob?bcid=qE91mVKMYGAFXA>



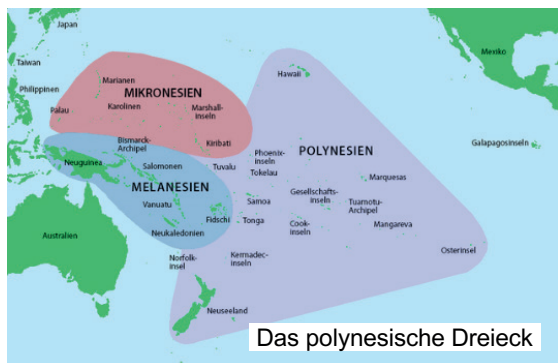
## Die doppelte Entdeckung des Paradieses

Vor langer Zeit besiedelten die Polynesier das tropische Inselparadies Hawaii. Tausend Jahre später wurde es vom Westen wiederentdeckt. Der Brite James Cook starb auf Hawaii und wurde weltberühmt, die Kultur der Ureinwohner überlebte und ist es ebenfalls.

Und wieder bricht eine azurblaue Welle und trägt ihre Schaumkrone an den Sandstrand von Kaanapali Beach auf der Hawaiianschen Surferinsel Maui. Am Strand steht Kaleo Kamaka, das mächtige Longboard unter dem Arm. Die schwarzen Haare fallen ihm bis auf die Schultern, wo er ein auffälliges Tribal Tattoo hat. Verträumt blickt er auf die unendliche Weite des pazifischen Ozeans, über den vor einem Jahrtausend seine polynesischen Vorfahren in einfachen Holzkanus auf die Hawaii-Inseln gelangt waren. Er ist stolz, Nachfahre dieses Entdeckerstamms zu sein.

### Mutige Entdecker im Einbaum-Kanu

Und die Polynesier waren wirklich ein sehr mutiges und abenteuerfreudiges Volk. Sie segelten im Pazifik umher, ohne zu wissen, ob sie dort auf Land stossen würden. So entdeckten und besiedelten sie viele der rund 10'000 Inseln des südlichen Pazifiks. Wenn man ihr Gebiet genauer anschaut, sieht es aus wie ein Dreieck zwischen Hawaii, Neuseeland und der Osterinsel. Es wird deshalb auch als das polynesisches Dreieck bezeichnet.



Zurück zu Hawaii: Von wo aus die Polynesier aufbrachen und wann genau sie an den Sandstränden der hawaiianischen Inselgruppe ihre Kanus anlegten, ist nicht restlos geklärt. Man nimmt aber an, dass es um ca. 800 n.Chr. geschah und klar ist, dass sie mindestens 2000 Kilometer offenes Meer überwinden mussten, denn so weit liegen die nächsten Inseln entfernt. Das ist sehr beeindruckend, wenn man bedenkt,

dass die Kanus aus ausgehöhlten Baumstämmen bestanden, welche mit Harz versiegelt waren und Segeln aus grossen Blättern bestückt wurden. Also sehr einfache Bote, welche eigentlich nicht geeignet waren, um grosse Strecken auf dem Ozean zurückzulegen.

### Hawaiianische Kultur, mehr als Hula

So gibt es viele Gründe, sich mit diesem spannenden Volk auseinanderzusetzen. Doch leider ist deren Geschichte nur unvollständig bekannt, da sie keine Schrift kannten und keine entsprechenden Quellen hinterliessen. Über den Alltag, die gesellschaftliche Ordnung sowie die Rituale und Traditionen, welche in den letzten Jahren wieder beliebt worden sind, ist jedoch einiges bekannt. Angefangen von farbigen Blumenkränzen namens Lei, über die ursprünglichen mit knöchernem Kamm unter die Haut gestochenen Tattoos, bis hin zu den traditionellen Hula-Tänzen. Doch sie hatten auch eine gesellschaftliche Ordnung, welche einer Hierarchie aus dem Mittelalter ähnelte. Der König, Ko'i genannt, regierte das Volk und stammte angeblich von den Göttern ab. Die Adligen, Ali'i führten jeweils einen Clan an. Die Bauern am Ende der Hierarchie, waren für die Fischerei und Landwirtschaft zuständig. Sie hatten alle eine enge Beziehung zur Natur und besaßen ein umfangreiches Wissen über Pflanzen, Tier und die natürlichen Ressourcen ihrer Umgebung. Sie lebten friedlich zusammen und mussten keine Angst vor Feinden haben.

Es wäre wohl ewig so weiter gegangen, wenn die Ureinwohner nicht rund tausend Jahre später bei der Entdeckung durch James Cook mit der westlichen Welt in Berührung gekommen wären...

### Der Entdecker der Südsee

James Cook, geboren 1728 in Yorkshire, trat mit 18 Jahren in die Royal Navy ein. Dort gelang ihm eine bemerkenswerte Karriere als Seemann, die ihn schliesslich

sogar in den Rang eines Kapitäns führte. In den 1760er Jahren brach er zu einer Serie von Expeditionen im Pazifik auf, wo er unter anderem als erster Europäer die Ostküste Australiens erreichte und kartographierte. Bekannt wurde er jedoch nicht nur als Entdecker, sondern auch als begabter Kartograph und weil es ihm gelang, Krankheitsausbrüche wie etwa des gefürchteten Skorbut an Bord seiner Schiffe weitgehend zu verhindern.

Mit seinen Schiffen erreichten Cook und seine Seeleute am 18. Januar 1778 Hawaii. Dies war die erste Begegnung zwischen den Europäern und Polynesiern, welche die westlichen Ankömmlinge und ihre riesenhaften Gefährte als gottähnliche, unsterbliche Kreaturen sahen. Es wurden reichlich Geschenke ausgetauscht und zwischen den beiden Kulturen herrschte zuerst eine freundliche Stimmung. Dann, 1779, kehrte Cook zwischenzeitlich nach England zurück, wo er den König über seine Entdeckung informierte, seine Karavelle reparierte und wieder in Richtung Hawaii auf-



Seefahrer und Kartograph James Cook

brach. Doch schon bald nach seiner Rückkehr kippte die Stimmung, nachdem einer der Matrosen starb und die Europäer als Sterbliche erkannt wurden. Die Spannungen zwischen den Einheimischen und den Eindringlingen stiegen rasch und führten zu einer Art Aufstand, in welchem auch James Cook und die Mehrheit seiner Besatzung überwältigt und getötet wurden.

### Wie geht es den Hawaiianern heute?

Heute scheint es ein friedliches Zusammenleben zwischen weissen und polynesisch-stämmigen Hawaiianern zu geben. Doch noch immer reagieren gewisse gebürtige Hawaiianer empfindlich, wenn sie als Amerikaner bezeichnet werden. Denn sie werfen den weissen Amerikanern vor,

die Insel von ihren Vorfahren gestohlen zu haben.

Als Kamehameha I. starb, übernahm sein Sohn die Rolle als König. Dieser war sehr offen gegenüber den Grossmächten und so kam es, dass immer mehr Leute auf die Inselgruppe einwanderten. Ab dem 19. Jahrhundert hatten diese Einwanderer plötzlich die Oberhand und begannen den Polynesiern Vorschriften zu machen. Das hatte auch damit zu tun, dass im 19. Jahrhundert Zucker immer wichtiger wurde und Hawaii ein idealer Anbauort war. So schlossen die USA einen Vertrag, der es ihnen erlaubte, Zucker zollfrei von Hawaii in die USA zu exportieren. Mit der steigenden wirtschaftlichen Bedeutung Hawaiis, suchten die Amerikaner deshalb die Macht über Hawaii. So verlor das Hawaiianische Königshaus immer mehr Einfluss.

### Das ging grad noch mal gut

Die weisse Minderheit nahm sich zum Ziel, das Königshaus zu stürzen. Die US-Marine zögerte nicht und schickte im Januar 1893 ein Kriegsschiff nach Honolulu. Die damalige Königin, die für ihre gute Führung bekannt war, befahl den Soldaten Hawaiis, sich zu ergeben. Denn sie wusste, dass die Chance für eine Niederlage sehr hoch war. Die Polynesier protestierten friedlich, doch der damalige US-Präsident, William McKinley, entsandte die US-Marine nach Hawaii und besetzten die Inselgruppe. Die hawaiianischen Flaggen wurden abgefackelt und die amerikanischen gehisst. Die hawaiianische Kultur wurde zurückgedrängt mit dem Wechsel der Amtssprache auf Englisch. Damit gerieten teilweise auch die polynesischen Geschichte und Kultur in Vergessenheit.

1959 wurde Hawaii dann aber offiziell zum 50. Staat der USA. Damit verbesserte sich die Lage der Polynesier wieder. So gibt es heute etwa öffentliche Schulen, in denen ausschliesslich auf Hawaiianisch unterrichtet wird.

### Quellenangaben

- [Polynesier](#), Wikipedia
- [Hawaii](#), Planet Wissen
- [Hawaii Einwohner](#), Hawaii.de
- [Bräuche und Traditionen](#), Go Hawaii
- [Die dunkle Wahrheit über Hawaii](#), YouTube
- [The Fight To Take Back Hawaii](#), YouTube



# Das Wunder von Afrika

## Drei Männer und zwei Kolonialmächte prägen ein Land.

Im April 1652 landete **Jan van Riebeck** mit drei Schiffen an Tafelbucht, die Schutz bot von den berüchtigten Südostwinden. Er war im Auftrag der niederländischen «Vereinigten Ostindien Kompanie» (VOC) auf der Suche nach Ladestationen auf dem Weg nach Indien. Das Kap der Guten Hoffnung schien ihm geeignet. Mit der Gründung von Kapstadt beginnt die Kolonialgeschichte Südafrikas.



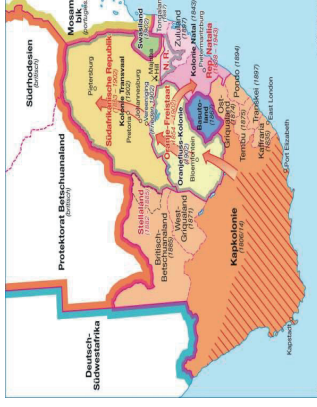
Flagge Südafrika

bedarf machte es ab 1680 lohnend, Landwirtschaft zu betreiben. Erste Siedlungskolonien der sogenannten Buren entstanden.

Den Niederländern folgten Engländer und andere Nationen. Sie nahmen nicht nur die Südspitze Afrikas, sondern im 19. Jahrhundert – auch den gesamten Kontinent ein. Vor allem der Missionsgeist der Kirchen, die Handelsinteressen der Unternehmer und die Entdeckungen der Forscher trieben die Kolonialisierung voran. Diese führte zu einem grundlegenden Wandel politischer und wirtschaftlicher Systeme und bestehender Sozialstrukturen in Afrika.

Zuerst beschränkte sich die Präsenz der Niederländer ganz auf die Versorgung ihrer Schiffe. Der zunehmende Handelsverkehr und damit der steigende Proviant-

Die Bevölkerungszunahme führte zu einer Expansionsdynamik, welche, die sehr auf Eigenständigkeit bedachten Treckburen, auf der Suche nach Weideland nach Norden und Osten vordringen liess. Dies führte zu Zusammenstößen mit dem Volk des Xhosa und zu fast 100-jährigen Grenzkonflikten, (sog. Kafferkriegen) die mit der vollständigen Niederlage der Xhosa endeten.



Diercke Weltatlas - Kartenansicht - Die Burenstaaten bis 1902

## Die Engländer übernehmen das Kap

Das ebenfalls im Indienhandel engagierte England versuchte bereits früh den Holländer das Kap zu entreissen, was 1806 endgültig gelang. Die liberale Haltung der Briten führte 1833 zur Abschaffung der Sklaverei und entzündete damit aber auch einen blutigen Konflikt mit den Buren.

Die Entdeckung von Diamanten und Gold führte zu einem starken wirtschaftlichen Wachstum und zur weiteren Benachteiligung

und Ausbeutung der ursprünglichen Bevölkerung. Sie war aber auch ein Treiber der Burenkriege, welche letztlich mit der Eingliederung der eigenständigen Burenrepubliken in das Britische Weltreich (1910) mündete. Die formale Unabhängigkeit erlangte Südafrika 1931.

Mit dem Ende des zweiten Weltkriegs begann die Einführung von rassistischen und diskriminierenden Gesetzen, welche die Errichtung einer Zweiklassengesellschaft anvisierte. Dieses menschenverachtendes - auf der Welt einmaliges - Apartheid Regime prägte den Ruf des Landes und endete 1990 mit der Freilassung von Nelson Mandela aus dem Gefängnis. **Frederick Willem de Klerk** und **Nelson Mandela**, der letzte weisse und der erste schwarze Präsident erhielten gemeinsam den Friedensnobelpreis für eine gewaltlose Wende, an die kaum noch jemand geglaubt hatte. Das Wunder von Afrika.

Hier geht's zum Interview mit, Thabo einem Indigenen



Der Quellennachweis ist separat

Borris, Reto & Rafael



# «Wir schlugen uns sehr gut»

Die Indigenen von Kanada, auch bekannt als First Nations, Inuit und Métis, haben eine lange und komplexe Geschichte in Kanada. Sie sind die ursprünglichen Bewohner des Landes und haben eine reiche Kultur und Tradition, die bis zu Tausenden von Jahren zurückreicht. Heute befragen wir einen alten «Häuptling».

## Für was ist euer Stamm bekannt?

Wir waren der Stärkste Stamm in der Gegend und wir haben Frankreich gut zurückgeschlagen. Und für unseren Haarschnitt ;-).

## Erzähl etwas über deinen Stamm heute und früher.

Wir nennen uns die Haudenosaunee werden aber meist Irokesen genannt. Wir leben heute in Kanada in Reservaten, doch früher haben wir in der Wildnis gelebt und haben uns von der Natur leiten lassen. Doch dann kamen die Briten und die Franzosen und wollten unser Land erobern.



Altes Reservat für Indigene.

## Was bedeutet denn «Haudenosaunee» und «Irokesen»?

Haudenosaunee heisst so viel wie: «Völker des Langhauses» und Irokesen kann man auf zwei Arten übersetzen: «hiro Kone» was übersetzt aus dem irokesischen «Ich habe gesagt» bedeutet oder ein Französisches Schimpfwort was «Schwarze Schlange» bedeutet.

## Wie ging es dann weiter?

Viele Irokesen starben an den Krankheiten, die die Europäer einschleppten. Wegen diesen vielen Todesfällen machten die wir einen Trauerkrieg, in dem dann wieder Leute starben und von diesen Toten gab es dann wieder Trauerkriege, welche

Guerilla-Angriffe genannt werden. So entstand eine riesige Gewaltspirale.

## Welche Waffen habt ihr für den Kampf benutzt?

Hauptsächlich eine Steinaxt und eine Kugelkopfkeule, welche aus Holz besteht und vorne wie eine Kugel geformt ist.

## Wieso wehren sich die Irokesen heute nicht mehr?

Wir wehren uns schon, denn in den letzten Jahren haben wir begonnen, uns selbst zu organisieren und unsere Stimmen zu erheben. Es gibt eine wachsende Bewegung für die Anerkennung unserer Rechte und die Wiederherstellung unserer Kultur und Traditionen.

## Und was hat der Staat Kanada darauf geantwortet?

Auch der Staat hat die Beziehung zu uns in den letzten Jahren verbessert. 1971 wurde das Ministerium für Indianer gegründet. Im Jahr 1982 wurde die kanadische Verfassung geändert und im Jahr 2008 wurde die Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte der Indigenen von Kanada unterzeichnet.



Karte der Gebiete von Kanada.



**Gab es denn ein Ende des Krieges und wie kam der zustande?**

Die Irokesen waren durch die vielen Kriege sehr geschwächt und 1667 machten wir ein Friedensangebot, dass Frankreich dann unterzeichnete.



*Häuptling bei Tanzfest.*

**Wie sah es damals mit Gleichberechtigung aus?**

Wir lebten in Langhäusern und in diesen lebten immer mehrere Familien zusammen. Mehrere dieser Langhäuser bilden zusammen einen Clan. Besonders war aber, dass eine Frau das Oberhaupt des Clans war. Auch sonst durften Frauen mehr mitbestimmen.

Der Häuptling war zwar ein Mann, wurde doch nur von Frauen gewählt.

**Erzähl ein bisschen von deinem Leben.**

Mein Vater war ein guter Jäger, er hat mir früher viel über das Jagen beigebracht. Meine Mutter war das Oberhaupt unseres Clans. Ich hatte zwei Schwestern.

**Was habt ihr denn vor allem gegessen?**

Wir haben sehr viel Landwirtschaft betrieben. Wir haben Mais, Kürbis, Bohnen und Tabak angepflanzt. Wir haben aber auch Nüsse, Pilze und Beeren gesammelt. Die Frauen sind für das Kochen und die Feldarbeit zuständig, während die Männer Monatelang jagen gehen.



*Inneneinrichtung eines Langhauses.*

**Quellen:**

- [http://www.geschichte-venedigs.de/Canada\\_ethnic/irokesen.html#:~:text=Heute%20leben%20die%20meisten%20der,Reservat%20Kahnawake%20bei%20Montreal%20leben](http://www.geschichte-venedigs.de/Canada_ethnic/irokesen.html#:~:text=Heute%20leben%20die%20meisten%20der,Reservat%20Kahnawake%20bei%20Montreal%20leben)
- [https://klexikon.zum.de/wiki/Irokesen#:~:text=Die%20Irokesen%20sind%20ein%20Indيانer,und%20dem%20Gebirge%20der%20Appalachen](https://klexikon.zum.de/wiki/Irokesen#:~:text=Die%20Irokesen%20sind%20ein%20Indianer,und%20dem%20Gebirge%20der%20Appalachen)
- <https://de.m.wikipedia.org/wiki/Irokesen>
- Abgegebenes Dossier



Quellen:[https://www.wiki-data.de-de.nina.az/Königreich\\_Kandy.html](https://www.wiki-data.de-de.nina.az/Königreich_Kandy.html) <https://www.zeit.de/politik/ausland/2019-04/religionen-sri-lanka-terrorangriff-kolonialismus-christen-muslime>  
[https://www.google.com/url?sa=i&url=https%3A%2F%2Fwww.pinterest.com%2Fpin%2F410812797237931668%2F&psig=AOvVaw2Uv3o\\_Swl2u9IMYJzE26ov&ust=1679232366940000&source=images&cd=vfe&ved=OCBAQjhxqFwoTCOCcoJfK5f0CFQAAAAAdAAAAABAE](https://www.google.com/url?sa=i&url=https%3A%2F%2Fwww.pinterest.com%2Fpin%2F410812797237931668%2F&psig=AOvVaw2Uv3o_Swl2u9IMYJzE26ov&ust=1679232366940000&source=images&cd=vfe&ved=OCBAQjhxqFwoTCOCcoJfK5f0CFQAAAAAdAAAAABAE)

## „Land ohne Sorgen?“

Wir, das heisst mein Team und ich, setzen mit dem britischen Militärdampfer auf den vor einigen Wochen eroberten östlichen Teil der Insel Ceylon (heute Sri Lanka), über. Im Auftrag der britischen Zeitung The Times recherchieren und berichten wir über die Missstände des Kolonialismus in Ceylon und insbesondere des Königreichs Kandy.

Kyrill, Ben & Jann

Mitte Februar 1815, auf der Insel im indischen Ozean. Es herrschen angenehme 26 Grad und mein Team und ich sind umgeben von sehr viel Grün und Buntheit. Der Golf von Bengalen versorgt Sri Lanka mit sehr viel Feuchtigkeit. Es riecht intensiv nach einer frisch-grasigen Note. Wir stehen mitten in einem riesigen Tee-Anbaugebiet. Kein Wunder, ist Sri Lanka doch sehr bekannt wegen des Ceylon Tees. Bereits Anfang des 19. Jahrhunderts entwickeln sich diese Plantagen, woran die Briten nicht ganz unschuldig sind, denn sie bringen die ersten Teepflanzen mit auf ihren Eroberungszügen. Die Begeisterung der Engländer für Tee lässt die Produktion

massiv ansteigen. 150 Jahre später wird Sri Lanka der viert grösste Teeproduzent der Welt sein. Doch die Engländer sind nicht die ersten Fremden, die in Sri Lanka ihre Herrschaft ausbauen wollen.

## Erstkontakt mit den Portugiesen

Portugiesische Händler betraten bereits 1505 das Land, um mit Gewürzen zu handeln. Sie liessen sich nieder und beherrschten die Küstenregionen. Abgelöst wurden sie von den Niederländern 1656, die wiederum bis 1796 herrschten. Im 18. Jahrhundert übernahmen schliesslich die Briten die Macht. Sie hinterliessen die grössten Spuren aller Kolonialmächte und trugen dazu bei, dass sich die englische Sprache etablierte und ein westliches Gesundheitssystem entwickelte. Ausserdem errichteten sie ein modernes Kommunikationssystem. Es entstanden Plantagen für Kaffee und Tee sowie Kokos und Gummi.

Standort Sri Lanka



<https://www.google.ch/url?sa=i&url=https%3A%2F%2Fwww.wolliet.net%2Fwo-liegt-sri-lanka-wo-ist-sri-lanka-in-welchem-land-welcher-kontinent-ist-sri-lanka>  
<https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwjNrsyWy-X9AhVXuKQKH1Y1QBnwQFnoECA4QAQ&url=https%3A%2F%2Fwww.alamy.de%2Fkandi-auf-ceylon-alb-richter-dresden-enzyklopadie-1893-kandi-auf-ceylon-kandi-ceylan-image463323050.html&usq=AOvVaw2DRsEMfwaZlVxVV2jp21EZ>



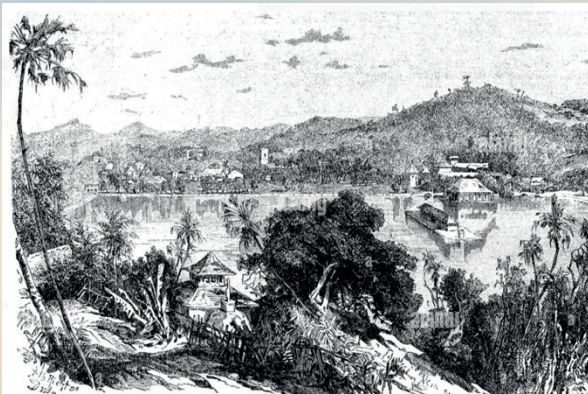
Quellen:[https://www.wiki-data.de-de.nina.az/Königreich\\_Kandy.html](https://www.wiki-data.de-de.nina.az/Königreich_Kandy.html) <https://www.zeit.de/politik/ausland/2019-04/religionen-sri-lanka-terrorangriff-kolonialismus-christen-muslime>  
[https://www.google.com/url?sa=i&url=https%3A%2F%2Fwww.pinterest.com%2Fpin%2F410812797237931668%2F&psig=AOvVaw2Uv3o\\_Swl2u9IMYJzE26ov&ust=1679232366940000&source=images&cd=vfe&ved=0CBAQihxqFwoTCOCcoJfK5f0CFQAAAAAdAAAAABAE](https://www.google.com/url?sa=i&url=https%3A%2F%2Fwww.pinterest.com%2Fpin%2F410812797237931668%2F&psig=AOvVaw2Uv3o_Swl2u9IMYJzE26ov&ust=1679232366940000&source=images&cd=vfe&ved=0CBAQihxqFwoTCOCcoJfK5f0CFQAAAAAdAAAAABAE)

## Briten als Schuldige

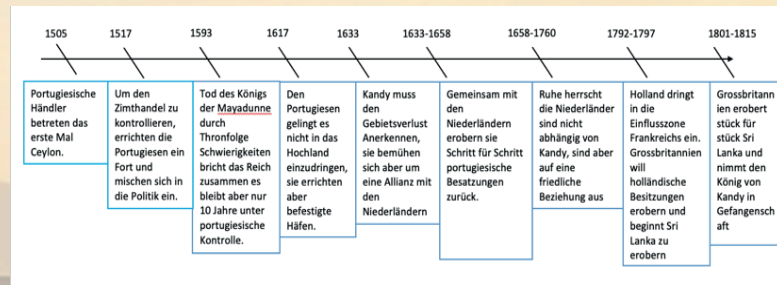
Um ihre Handelserträge zu steigern (und natürlich auch ihre Macht zu erhalten), unterstützen sie systematisch das Kannadysche Königreich und garantieren deren Mitgliedern hohe Rechte. Ausserdem greifen sie massiv in das Staatswesen ein ohne auf Religionen, Nationen und Kulturen Rücksicht zu nehmen. Dies führt zu massiven Spannungen im Staat.



und Religion beibehalten. Da die meisten „Veddas“ nun in der Stadt wohnen, droht die Gefahr, dass es bald gar keine „Wanniyala-Aaetto“ auf der Welt mehr gibt.



Zeitstrahl Kolonialzeit Sri Lanka 1508-1815



## Selbstbedienung der Briten

Die Briten waren sehr interessiert die Handelserträge von Tee, Zimt und Kautschuk stark zu steigern. Dies war sehr problematisch, weil dafür Landflächen der Singhalesen übernommen wurden und zusätzlich indische Helferinnen auf den Plantagen gebraucht wurden. Dies schürte Misstrauen und Unzufriedenheit in der Bevölkerung. Ausserdem wurde die Tamilische Mehrheit bevorzugt, weil sie sich ins englische Ausbildungssystem einpasste.

## Indigenen heute?

Die „Veddas“, wurden von sich selbst „Wanniyala-Aaetto“ genannt. Im Jahr 2002 wurden bis zu 2500 dieser Indigenen gezählt. Sie sind noch unterentwickelte Jäger und Sammler. Durch Rodung und Städtebau wurde ihr Lebensraum sehr stark eingeschränkt. Heutzutage leben die meisten in Städten, aber sie haben ihre Bräuche

Zum Interview mit King Kandy



SCAN ME

<https://www.google.ch/url?sa=i&url=https%3A%2F%2Fwoliegt.net%2Fwo-liegt-sri-lanka-wo-ist-sri-lanka-in-welchem-land-welcher-kontinent-ist-sri->

<https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwjNrsyWy-X9AhVXuKQKH1QBnwQFnoECA4QAQ&url=https%3A%2F%2Fwww.alamy.de%2Fkandi-auf-ceylon-alb-richter-dresden-enzyklopadie-1893-kandi-auf-ceylon-kandi-ceylan-image463323050.html&usq=AOvVaw2DRsEMfwaZlVxVV2jp21EZ>





Die First Fleet  
[shorturl.at/acksS](http://shorturl.at/acksS)

# AUSTRALIEN



Ankunft der First Fleet  
in der Port Jackson  
[shorturl.at/nAIX7](http://shorturl.at/nAIX7)

18. Januar 1788

**Land in Sicht! Endlich! 10 lange Monate waren Kapitän Arthur Phillip und seine Besatzung von England aus gesegelt, um mit den 754 Sträflingen eine Sträflingskolonie in Australien aufzubauen. Reisen Sie mit uns zurück zu diesem schicksalhaften Tag. Und erfahren Sie aus erster Hand, was auf dieser Reise und nach der Ankunft der Europäer geschah.**

Heute ist der 12.11.1787 und wir sind im Hafen von Kapstadt in Afrika an Bord der Alexander. Es herrscht hektisches Treiben und letzte Vorbereitungen werden für die grosse Überfahrt über den indischen Ozean getroffen. Die Flotte hat schon mehrere Monate auf See verbracht. Es gab auch schon eine versuchte Meuterei und ein Sträfling flüchtete in Teneriffa.

An Bord unseres Schiffes befinden sich 133 Sträflinge, die man wegschicken musste, weil die Gefängnisse überfüllt waren und die britische Krone deshalb Angst vor einem Seuchenausbruch hatte. Lord Sydney wurde damit beauftragt, eine Lösung zu finden. Dieser fand aufgrund von James Cooks Berichten die Botany Bay in Australien als den perfekten Ort für eine Sträflingskolonie.

Als wir losgefahren sind, war das Wetter noch sehr angenehm, doch nun weht ein eisiger Wind und wir steuern direkt auf eine dunkle Wolkenwand zu. Die Stimmung ist, vor allem bei den Sträflingen, gekippt und die ganze Flotte ist unruhig. Nach acht stürmischen Wochen werde ich von lauten Jubelrufen geweckt. Noch etwas schlaftrunken taumle ich aus meiner Kajüte an Deck. Über viele Köpfe hinweg erblicke ich am Horizont das lang ersehnte Land. Wir sehen, dass die Supply bereits in der Botany Bay geankert hat und ein Offizier berichtet mir, dass Captain Arthur Phillip mit einer Crew bereits das Land erkundet. Am nächsten Tag verkündet uns Captain Phillip: „Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht für euch! Die Botany Bay ist leider überhaupt nicht geeignet für eine Strafkolonie, das Wasser ist brackig, die Bucht bietet kaum Schutz und die von James Cook genannten Naturweiden existieren nicht. Doch etwas weiter nördlich haben wir auf der Erkundungstour mit unseren Ruderbooten eine kleinere und geeignetere Bucht gefunden (Port Jackson). Ich werde sie nach Lord Sydney benennen. Los! Verlegen wir unsere vier Schiffe, der Rest der Flotte soll morgen nachkommen!“ Wir laufen in die neue Bucht ein, ankern und ich gehe mit ein paar anderen Männern als Erster an Land. Das Gefühl, nach acht Wochen endlich wieder festen Boden unter den Füßen zu spüren, ist unbeschreiblich.

Plötzlich kommen wild aussehende, dunkelhäutige Menschen aus dem Busch gestürmt. Da traf mich die Erkenntnis: Wir sind nicht so allein, wie wir gedacht haben. Zuerst starrten sie uns nur aus ihren tiefschwarzen Augen an und fingen plötzlich an, heftig mit den Armen zu gestikulieren. Ich glaube sie winken uns, bis einer der Ureinwohner ein Speer in unsere Richtung schleudert und alle auf einmal in den Busch flüchten. Am Abend sitzen wir alle zusammen an Lagerfeuern und essen eingekochtes Pökelfleisch mit Erbsenbrei. Wir müssen alle unsere tägliche Ration von dem Wein-Limetten-Gemisch hinunterwürgen, doch es ist zum Wohl aller, weil es Skorbut vorbeugen soll. Zur Feier des Tages wird auch eine Flasche Rum herumgereicht. Die Müdigkeit überwältigt mich und ich schlafe noch am Lagerfeuer ein. Diese Nacht war die erste, in der Frauen und Männer nicht getrennt sein mussten. Am nächsten Morgen berichtet mir ein Offizier schwer schockiert von dem nächtlichen Treiben. Wir essen das Frühstück, welches für alle auf halbe Ration gesetzt wurde. Während wir die Schiffe ausladen, kommt ein Offizier mit einem Aborigine zu mir. Arthur Phillip hat sie so benannt (Aborigine = von Anfang an).

Ich wurde damit beauftragt, ihm Englisch beizubringen, was in den letzten 4 Monaten meine Hauptbeschäftigung war. Heute ist es so weit, ich besuche zum ersten Mal das Lager der Aborigines. Mein Auftrag ist es, mit den Aborigines zu verhandeln, denn unsere Nahrungsmittel werden knapp. Ich kämpfe mich hinter dem flinken Arabanoo durch das Unterholz. Zweige zerkratzen mein Gesicht und zerfetzen meine Kleidung. Ich halte die eiserne Kette, mit der Arabanoo um den Hals angekettet ist, mit festem Griff umschlossen. Während wir uns dem Lager nähern, bleibt Arabanoo plötzlich stehen und bedeutet mir, still zu sein. Und da höre ich es: lange, röhrende und abstruse Töne und Gesang, begleitet von einem rhythmischen Aufeinander-schlagen von zwei Hölzern.



Als wir näherkommen, sehen wir, dass die Aborigines mitten in einem Ritual sind. Sie tanzen um ein Feuer herum und man sieht ihre weisse Körperbemalung. Wir warten, bis das Ritual fertig ist, und gehen dann zu den Aborigines hin.

Arabanoo beginnt, mit einigen Aborigines zu kommunizieren, und nach einer Weile winken sie mich heran. Die Aborigines betrachten mich argwöhnisch. Einer mit einem besonderen Kopfschmuck beginnt zu reden. Arabanoo übersetzt: «Er sagt, dass sie zuerst dachten, dass ihr Geistergestalten wärt. Sie sind auch unsicher, ob man euch vertrauen kann. Deshalb wollen sie zuerst sehen, was sie als Gegenleistung für die Nahrungsmittel bekommen.» Ich gebe ihnen eine Flasche Rum, die sie herumreichen und einer nach dem anderen kostet. Arabanoo wechselt noch ein paar Worte mit dem Kopfschmuck-Mann und sagt dann, dass sie einverstanden seien. Die erste Lieferung käme morgen Mittag. Erleichtert und glücklich über die gelungene Verhandlung wandern wir wieder zurück zum Lager.

Zwei Wochen später fühle ich mich miserabel, denn die Pocken haben mich heimgesucht. Mein treuer Freund Arabanoo und viele Seinesgleichen sind bereits verstorben. Ich kann nur noch an meine liebe Elizabeth denken. Ich weiss nicht, ob ich sie jemals wiedersehen werde. Doch jetzt muss ich erst mal die Augen schliessen ...

- Admiral Bennet (1756-1788)

## Uluru

Der Uluru ist ein roter Berg, der genau im Zentrum von Australien liegt. Er ist 863 Meter hoch und entstand vor ungefähr 550 Millionen Jahren. Die Aborigines gaben dem Berg seinen Namen. Laut ihrer Schöpfungsgeschichte erschuf ihn ein geheimnisvolles Wesen, die Regenbogenschlange. Der Uluru ist für die Aborigines sehr wichtig und heilig, weshalb man ihn seit 2019 nicht mehr besteigen darf.



Bildquelle: Lou Jäger

## Australien

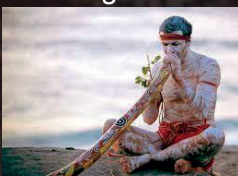
Australien ist der kleinste Kontinent und liegt auf der Südhalbkugel. Es leben etwa 25.8 Millionen Einwohner auf dem dünn besiedelten Land. Die Fläche beträgt über 7.6 Millionen km<sup>2</sup> und steht damit auf dem 6. Platz der grössten Staaten. Die Hauptstadt heisst Canberra und die grösste Stadt ist Sydney. Die Landessprache ist Englisch. Australien war lange Teil des britischen Empire und wurde 1901 unabhängig.



Bildquelle: Lou Jäger und Paula Kis

## Aborigines

Die Aborigines sind die indigene Bevölkerung Australiens und die älteste noch bestehende Kultur der Erde. Sie lebten in ihrer traditionellen Lebensweise im Einklang mit der Natur. Die Aborigines glauben, dass alles in der Traumzeit (Parallelwelt) von Schöpfungswesen erschaffen wurde, die sie in vielen musikalischen Ritualen verehren. Die Aborigines und ihre Kultur litten sehr unter der Kolonialisierung der Europäer. Sie lebten durch diese unter katastrophalen Bedingungen und wurden ausgebeutet, ausgenutzt und getötet. Von 1910-1970 wurden 50'000-100'000 Aborigine-Kinder von der Regierung entführt und als billige Arbeitskräfte ausgenutzt (Stolen Generation). 1920 gab es von einst 300'000-1'000'000 nur noch 60'000 Aborigines. In den folgenden Jahren gab es einige Organisationen, die sich für die Aborigines einsetzten und  $\frac{3}{4}$  der Aborigines leben heute in Städten oft unter schlechten Bedingungen. Viele fühlen sich weder bei den Aborigines noch bei den Weissen zu Hause, trotz vielfältiger Bemühungen.



[shorturl.at/bkFRT](https://shorturl.at/bkFRT)



[shorturl.at/HJY15](https://shorturl.at/HJY15)



[shorturl.at/fnAS7](https://shorturl.at/fnAS7)



Bildquelle: Paula Zeller



# PAPUA NEUGUINEA

**Was wäre passiert, wenn 1526 nicht drei wagemutige, junge Damen von einem portugiesischen Schiff gesprungen und an Land geschwommen wären? Hätten die Inselbewohner ein freies, unbesorgtes Leben führen können?**

## *Tagebuch von: Lachlöffel von Naefels*

### **Donnerstag, 26. Juli 1526**

Endlich ein Lebenszeichen, Mövengeschrei. Ausserdem ist heute der Geburtstag von Töffli Pantöffli, sie darf heute ausnahmsweise 20 Bohnen statt 15 essen.

### **Freitag, 27. Juli 1526**

In der Ferne sieht man einen mysteriösen, winzigen Schatten. Wir sind uns nicht sicher, ob es ein Sturm oder ein Stück Land ist. Doch wir beschließen darauf zuzufahren, da das Meer viele Geheimnisse birgt.

### **Samstag, 28. Juli 1526**

Der Wind weht stark von Norden und wir kommen gut voran. Wir sind uns nun einig, dass es sich um ein Stückchen Land handelt. Leider geht uns langsam das Trinkwasser aus.

### **Sonntag, 29. Juli 1526**

Nachdem Fransel Heftli alle aufgereggt aufs Deck holt, können wir den atemberaubenden Ausblick auf eine tropisch bewachsene Landzunge geniessen. Die ganze Crew ist total aus dem Häuschen.

### **Immer noch Sonntag, 29. Juli 1526**

Töffli Pantöffli, Fransel Heftli und ich beschliessen, ohne den Rest der Crew von Bord zu springen und an Land zu schwimmen.

\*\*\*

Fransel setzt ihren Fuss als Erste in den weichen, warmen Sand. Wir werfen uns in den Sand und lassen uns von der Sonne braten. Als wir uns wieder erheben sehen wir wie drei panierte Schnitzel aus. Die anderen beiden, die zum Glück sportlicher sind als ich, sind nun den Waldrand auskundschaften gegangen und suchen Holz für

unser Lager. Währenddessen suche ich einen geeigneten Platz für unser Lager. Als Fransel und Töffli zurückkehren bricht auch langsam schon die Nacht herein. Wir legen uns zur Ruhe.

### **Montag, 30. Juli 1526**

Wir sind heute Morgen schon früh auf den Beinen und kämpfen uns durch den dichten Dschungel. Plötzlich nehmen wir ein mysteriöses Geräusch von den Bäumen wahr. Ein Blick nach oben verrät uns, dass es ein Baumkänguru ist, eine seltene Art, die wir noch nie gesehen haben. Wir beobachten es eine Weile lang und stapfen schliesslich weiter durch das dichte Gebüsch. Auf einer Lichtung angekommen entdecken wir kleine, zerfallene Hütten. Gehören sie den Inselbewohnern? Oder haben das die Tiere gebaut...? ☺ Wir werfen einen Blick durch ein schäbiges Fenster und sehen Menschen in seltsamer Kleidung. Die Frauen und Mädchen tragen einen kurzen Lendenschurz und die Männer einen Kürbis (weitere Details halten wir nicht für nötig). Die Leute sind nicht besonders gross. Sie haben krause Haare, weswegen wir die Insel und ihre Bewohner ab sofort nur noch Papua nennen, da das «kraus» bedeutet in einer Sprache, die wir vor kurzem gelernt haben.





das «kraus» bedeutet in einer Sprache, die wir vor kurzem gelernt haben.

### **Dienstag, 31. Juli 1526**

Wir wandern weiter nach Norden, ins Landesinnere, wo wir auf eine Reihe von Vulkanen stossen. Ausserdem wird die Vegetation immer bunter und eigenartiger.

### **Mittwoch, 1. August 1526**

Als wir gerade dabei sind eine der aussergewöhnlichen Pflanzen zu untersuchen, hören wir sehr vertraute Stimmen. Zuerst denken wir, dass es vielleicht doch nicht so schwierig wird mit den Indigenen Kontakt aufzunehmen, doch als wir unseren Blick heben, finden wir uns einem sehr europäisch aussehenden Gesicht gegenüber. Der Mann mittleren Alters stellt sich als Jorge de Meneses vor. Er behauptet, der Entdecker dieser wunderschönen Insel zu sein. Es stellt sich heraus, dass er auch Portugiese ist und mit seiner Truppe die Insel erkundet. Erst

etwas später fällt uns sein aufgeregter Begleiter auf, der die ganze Zeit etwas von einem Nationalfeiertag faselt. Als wir uns nach ihm erkundigen, stellt sich heraus, dass Hans-Peter Bünzli ein Schweizer ist und, dass er heute den Gründungstag der Schweiz feiert.

### **Sonntag, 5. August 1526**

Wir befinden uns nun schon seit einer Woche auf dieser Insel und haben viel Zeit mit Jorge und seinen Kollegen verbracht, um schneller mit dem Forschen voranzukommen. Während einer aufwendigen Nahrungssuche begegnen wir einer Gruppe von Indigenen. Wir erheben unsere Hände, um ihnen zu zeigen, dass wir nichts Böses im Schilde führen. Mit hektischen Armbewegungen zeigen sie uns den Weg zu einer nahe gelegenen Siedlung und bieten uns eine Unmenge von Bataten an. Die Menschen, vor allem die Frauen und Kinder, wirken sehr freundlich gesinnt und so beschliessen wir, noch eine Weile auf der Insel zu bleiben.

### **Ein paar hundert Jahre später...**

«Also Kinder, hört gut zu. Eure Vorfahren mussten lange leiden und das nur, weil irgendwelche überheblichen Europäer versucht haben unser Land für sich zu beanspruchen. Das Leiden anderer Menschen, die sie nicht einmal als Menschen betrachtet haben, war ihnen komplett egal. Es begann alles mit der Entdeckungsfahrt von Jorge de Meneses, die 1526 stattfand. Natürlich gab es da noch andere Leute vor ihm, doch die waren nicht besonders relevant. Wusstet ihr, dass der Name Papua nur auf unseren Haaren basiert und irgendein Spanier namens Álvaro Ortíz de Retez das Gefühl hatte, unsere einzigartige Insel sehe der Küste Guineas ähnlich und ihr darum den Namen Neuguinea gab? 1793 versuchte das British Empire erstmals eine Kolonie im westlichen Teil von Papua Neuguinea zu errichten, doch zum Glück gelang es ihnen nicht. Erst 1828 gelang der Niederlande eine dauerhafte Kolonialisierung der Küstenregionen. Ab 1830 wurden viele Leute unseres Landes als Arbeitskräfte ans andere Ende der Welt geschickt, das nannte man Blackbirding. Teilweise war es eine regelrechte Entführung und wird auch immer häufiger mit dem transatlantischen Sklavenhandel verglichen. Doch zum Glück wurde 1872 die Anwerbung der Arbeiter verboten. 1884 teilte man die Insel, ohne uns auch nur einmal nach unserer Meinung zu fragen zwischen drei Ländern auf. Das nordöstliche Viertel bekam Deutschland und das südöstliche Viertel gehörte den Briten, im westlichen Teil hatte die Niederlande die Oberhand. 1895 schlossen Grossbritannien und die Niederlande einen Grenzvertrag. Der Bereich in dem Deutschland die Insel kolonisierte wurde Ende des 19. Jahrhunderts immer grösser. 1906 entriss Australien den Briten ihren Teil der Insel. Als Völkerbundmandat treten die Deutschen 1919 den nördlichen Teil von Neuguinea ebenfalls an Australien ab. Im zweiten Weltkrieg hielt sich Papua Neuguinea militärisch neutral. 1941 übernahm Japan den Nordteil von Neuguinea. Indonesien wurde 1949 unabhängig und behaupteten, sie hätten Anrecht auf einen Teil von Papua Neuguinea. Schlussendlich wurde Papua Neuguinea durch Wahlen unabhängig. Als offizielles Staatsoberhaupt gilt «Queen Elizabeth II.» und Sie wird durch einen Generalgouverneur vertreten. Also liebe Kinder, seid froh, dass ihr nicht so leben müsst, wie die Generationen vor euch und genießt euer Leben»



### **Funfacts über Papua Neuguinea:**

- Es wurden schon Touristen von den Inselbewohnern angegriffen, um ihre Organe zu stehlen
- Die Indigenen sind immer noch sehr abergläubisch (schwarze Magie), deswegen werden im Jahr über 50 Frauen getötet=> nicht besonders sicheres Land für Frauen
- Bis heute sind Muscheln eine sehr oft gebrauchte Währung in Papua Neuguinea aber die offizielle Währung ist Kina
- Eine Frau kostete 30-40 Kina, was nur ca. 8.10-10.80 Fr. entspricht



# Die Maori und der Kampf um Identität

Von den Anfängen des Landes, das heute auf vielen Weltkarten vergessen

wird

Lynn & Defne

**K**olonialismus und Imperialismus. *Grosse Wörter von grosser Bedeutung.* Nicht nur für Deutschlehrer, sondern auch uns. In einer Exkursion nach Neuseeland erhoffen wir uns, einen Einblick in den isolierten Inselstaat zu erhalten und diesen hier zu teilen. Jedoch erzählen wir nicht von Geografie oder moderner Infrastruktur, denn wir wollen ein Bild der Vergangenheit. Wie konnten Menschen ein einsames Stück Land im Pazifik besiedeln und mit Kultur und Entwicklung spriessen lassen? Dafür müssten wir ein paar Jahrhunderte zurück. Allerdings können wir nicht zeitreisen, also mussten wir uns anders behelfen.

Tamatoa Maui<sup>1</sup>, einheimischer Historiker und Experte in Kulturgeschichte, belehrte uns in den Lebensweisen der Maori. Wahrscheinlich, weil wir ihn dafür bezahlt haben.

## Leben auf dem Land im Ozean

„ Die Forscher sind sich nicht einig, woher die ersten Maori kamen“, erzählt Tamatoa Maui. Nur, dass sie aus dem Osten von Ozeanien, Polynesien, kamen, das weiss man. Gleichermassen ist man im Unklaren, wann die Ureinwohner eintrafen. Spätestens um das 14. Jh. n. Chr. wird es Einheimische Stämme auf Neuseeland

(bis 1642 bekannt als „Aotearoa“) gegeben haben.

Bis zur ausländischen Entdeckung war das Leben der Maori durch Rituale und Bräuche geprägt. In einem



hierarchischem, Drei-Klassen-System lebten die Maori als Sammler und Jäger in kleineren Gruppen. Diese waren fest strukturiert. Tamatoa beschreibt diese Lebensweise als eher isoliert. Es zählte der Zusammenhalt der eigenen Gruppe, weniger die der ganzen Maorigesellschaft. Wie bleibt also ein bedeutendes Identitätsgefühl erhalten?

„Von der gemeinsamen Vergangenheit. Die Abstammung derselben Ahnen und Angehörigkeit derselben Religion, das war ihre Identität. Jeder war sich dessen bewusst und mit einer klaren Aufgabe in der Hierarchie, hinterfragte man dieses System nicht“, erläutert uns Tamatoa.

## Wenn Land erobern nur so einfach wäre

„ Neuseeland wurde gar nicht so spät entdeckt, wie viele denken“, berichtet Tamatoa, fast schon amüsiert. „Nur waren die Maori einfach zu stark.“

Er spricht, als hätte er es miterlebt, während wir eifrig seine Zitate erfassen: „Der niederländische Seefahrer Abel Tasman hatte die Aufgabe, südliches Land zu finden, auf dem Rohstoffe vermutet wurden. Nur wurde er, als er es betreten wollte, von Maori als Bedrohung

<sup>1</sup>Fiktiver Charakter/ Zitate frei erfunden

<sup>2</sup>Die Musketenkriege

<sup>3</sup>Das Streben, von Staaten, ihre Macht über die eigenen Staatsgrenzen auszubreiten.

<sup>4</sup>Staatliche Unabhängigkeit (dieser Kontext)

Quellen: Hannah Obert/ Merkur.de/ Wikipedia/ Duden



angesehen und angegriffen. Vier Leute seiner Crew starben, ohne überhaupt Fuss auf das Land gesetzt zu haben.

### Europa lässt grüssen

**N**un, wer war dann der erste Europäer auf Neuseelands Boden? James Cook im Jahre 1769. Er wurde von Wissenschaftlern begleitet, die die Umgebung und ihre Bewohner erforschten und dokumentierten. Dazu gehören auch die Maori. Kurz nach Cook folgten Wal und Robbenfänger als auch Missionare. Denn das Christentum war zu beliebt, um es nicht in jedermanns Kopf zu prügeln.



Replik der Endeavour, Schiff von James Cook (Wikipedia)

So schön es wirken mag, dass die Maori in ein Handelssystem mit Europa (Waffen, Nahrung) aufgenommen wurden, gab es auch die Abgründe.

### Folgende Schäden

„Plötzlich mussten die Maori mit Lebensweisen klarkommen, die sie nie kannten“, beginnt Tamatoa Maui die Konflikte zwischen Europa und Neuseeland zu beschreiben. „Infektionskrankheiten, direkt aus Europa importiert. Und zwar das Gesamtpaket.“ Tuberkulose, Masern, Pocken, Geschlechtskrankheiten, Influenza und andere Grippe. Ein Schock für das Immunsystem. Es geht weiter mit Schusswaffen, Alkoholismus und Prostitution. Und weil das noch nicht reichte, bekriegten sich die Menschen.<sup>2</sup> Die Zahl der Maori nahm um 40% ab.

<sup>1</sup>Fiktiver Charakter/ Zitate frei erfunden

<sup>2</sup>Die Musketenkriege

<sup>3</sup>Das Streben, von Staaten, ihre Macht über die eigenen Staatsgrenzen auszubreiten.

<sup>4</sup>Staatliche Unabhängigkeit (dieser Kontext)

Quellen: Hannah Obert/ Merkur.de/ Wikipedia/ Duden

### Die „grossen Worte“ und ihre

#### Bedeutsamkeit in Politik und

#### Machtausnutzung

**I**mperialismus<sup>3</sup>. Es gelang den Europäern die Maori zu überzeugen, den Schutz der Englischen Krone zu benötigen. Natürlich hatten diese es darauf abgesehen, die Regierung zu übernehmen.

Man schrieb einen Vertrag, der Neuseeland unter Souveränität<sup>4</sup> der englischen Krone stellte und von beiden Seiten am 06.02.1840 unterzeichnet wurde.



Der Vertrag von Waitaangi (Wikipedia)

Es gab einen Vertrag, dem die Maori selbst zustimmten, also sollte es doch keine Möglichkeit geben, sie zu betrügen? „Die englische Version des Vertrags war anders als die der Maori. Ich glaube kaum, das Problem ausbuchstabieren zu müssen“, antwortet uns Tamatoa Maui.

Während die Maori auf friedliches Zusammenleben hofften, erwartete sie eine „eingeschränkte Existenz.“

### Eine Lösung?

*Widerstand gegen die Kolonialmacht.* Erfolgreich nahmen die Maori die Lebensweise der Europäer an. Nach mehreren Kriegen wählten sie 1858 ihren ersten König. Te Wherowhero. Das System der in Europa verbreiteten Monarchie. 1893 wurde eine Forderung an die englische Regierung gesendet, als eigenes Parlament anerkannt zu werden. Erfolgreich.



## Happy End?

Durch die Modernisierung in der Regierung der Maori verschwand die Essenz eines „Wir-Gefühls“ (Hannah Obert)

Maori ist, wer sich als einer identifiziert. Es gibt immer noch Probleme wie niedrige Einkommen, Schulabsolventen oder Lebenswartung, doch als Indigener Stamm, geht es den Maori vergleichsweise gut. 2006 machten die Maori 14,6% der neuseeländischen Bevölkerung aus, sie haben sich also der Ausrottungen erholt.

Wir finden, dass eines von Tamatoas Zitaten ein gutes Ende geben würde.

„Ihr habt doch kein Wort verstanden, oder?“

<sup>1</sup>Fiktiver Charakter/ Zitate frei erfunden

<sup>2</sup>Die Musketenkriege

<sup>3</sup>Das Streben, von Staaten, ihre Macht über die eigenen Staatsgrenzen auszubreiten.

<sup>4</sup>Staatliche Unabhängigkeit (dieser Kontext)

Quellen: Hannah Obert/ Merkur.de/ Wikipedia/ Duden